

Deutschland.

Berlin, 24. Februar. Nach vorhergegangenen Gottesdiensten in der königlichen Schloßkapelle und der St. Hedwigskirche versammelten sich heute Nachmittags 1 Uhr die durch Allerhöchste Patent vom 13. d. M. einberufenen Mitglieder des Reichstages des norddeutschen Bundes im Weißen Saale des königlichen Schlosses. Bald darauf traten die Reichstags-Kommissarien ein. Nachdem dieselben links vom Thron sich aufgestellt und die Versammlung sich geordnet hatte, machte der Vorsitzende der Reichstags-Kommissarien, Graf von Bismarck, seiner Majestät dem Könige davon Mitteilung. Allerhöchstselben begaben sich darauf in Begleitung Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Prinzen des königlichen Hauses in dem nach dem Programm geordneten Zuge, unter Vortragung der Reichs-Insigilien, nach dem Weißen Saale und nahmen, mit einem lebhaften dreimaligen Hoch, welches der Wirkliche Geheim Rath von Frankenberg ausbrachte, von der Versammlung empfangen, auf dem Thron Platz, während Seine königliche Hoheit der Kronprinz auf der mittleren Stufe desselben, Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen des königlichen Hauses zur Rechten des Thrones sich aufstellten. Seine Majestät der König verlasen hierauf, das Haupt mit dem Helme bedeckt, die folgende Rede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstage des norddeutschen Bundes!

Es ist ein erhebender Augenblick, in welchem Ich in Ihre Mitte trete; mächtige Ereignisse haben ihn herbeigeführt, große Hoffnungen knüpfen sich an denselben. Daß es Mir vergönnt ist, in Gemeinschaft mit einer Versammlung, wie sie seit Jahrhunderten keinen deutschen Fürsten umgeben hat, diesen Hoffnungen Ausdruck zu geben, dafür danke Ich der göttlichen Vorsehung, welche Deutschland dem von seinem Volke ersehnten Ziele auf Wegen zuführt, die wir nicht wählen oder voraussehen. Im Vertrauen auf diese Führung werden wir jenes Ziel um so früher erreichen, je klarer wir die Ursachen, welche uns und unsere Vorfahren von denselben entfernt haben, im Rückblick auf die Geschichte Deutschlands erkennen. Einst mächtig, groß und geehrt, weil einig und von starken Händen geleitet, sank das deutsche Reich nicht ohne Mithülfe von Haupt und Gliedern in Zerrissenheit und Ohnmacht. Des Gewichtes im Rathe Europas, des Einflusses auf die eigenen Geschicke beraubt, ward Deutschland zur Wahlstatt der Kämpfe fremder Mächte, für welche es das Blut seiner Kinder, die Schlachtfelder und die Kampfpferde hergab. Niemals aber hat die Sehnsucht des deutschen Volkes nach seinen verlorenen Gütern aufgehört, und die Geschichte unserer Zeit ist erfüllt von den Bestrebungen, Deutschland und dem deutschen Volke die Größe seiner Vergangenheit wieder zu erringen. Wenn diese Bestrebungen bisher nicht zum Ziele geführt, wenn sie die Zerrissenheit, anstatt sie zu heilen, nur gesteigert haben, weil man sich durch Hoffnungen oder Erinnerungen über den Werth der Gegenwart, durch Ideale über die Bedeutung der Thatfachen täuschen ließ, so erkennen wir daraus die Nothwendigkeit, die Einigung des deutschen Volkes an der Hand der Thatfachen zu suchen, und nicht wieder das Erreichbare dem Wünschenswerthen zu opfern.

In diesem Sinne haben die verbündeten Regierungen, im Anschlusse an gewohnte frühere Verhältnisse, sich über eine Anzahl bestimmter und begrenzter, aber praktisch bedeutsamer Einrichtungen verständigt, welche eben so im Bereiche der unmittelbaren Möglichkeit, wie des zweifellosen Bedürfnisses liegen. Der Ihnen vorzulegende Verfassungs-Entwurf muthet der Selbstständigkeit der Einzelstaaten zu Gunsten der Gesamtheit nur diejenigen Opfer zu, welche unentbehrlich sind, um den Frieden zu schützen, die Sicherheit des Bundesgebietes und die Entwicklung der Wohlfahrt seiner Bewohner zu gewährleisten. Meinen hohen Verbündeten habe Ich für die Bereitwilligkeit zu danken, mit welcher sie den Bedürfnissen des gemeinsamen Vaterlandes entgegengekommen sind. Ich spreche diesen Dank in dem Bewußtsein aus, daß Ich zu derselben Hindeutung für das Gesamtwohl Deutschlands auch dann bereit gewesen sein würde, wenn die Vorsehung Mich nicht an die Spitze des mächtigsten und aus diesem Grunde zur Leitung des Gemeinwesens berufenen Bundesstaates gestellt hätte. Als Erbe der preussischen Krone aber fühle Ich Mich stark in dem Bewußtsein, daß alle Erfolge Preussens zugleich Stufen zur Wiederherstellung und Erhöhung der deutschen Macht und Ehre geworden sind. Ungeachtet des allgemeinen Entgegenkommens und obgleich die gewaltigen Ereignisse des letzten Jahres die Unentbehrlichkeit einer Neubildung der deutschen Verfassung zu allseitiger Ueberzeugung gebracht und der Gemüther für die Annahme derselben empfänglich gemacht hatten, als sie früher waren und später vielleicht wiederum sein würden, haben wir doch in den Verhandlungen von Neuem die Schwere der Aufgabe empfunden, eine volle Uebereinstimmung zwischen so vielen unabhängigen Regierungen zu erzielen, welche bei ihren Zuständigkeiten überein die Stimmungen ihrer Landstände zu beobachten haben. Je mehr Sie, Meine Herren, sich diese Schwierigkeiten vergegenwärtigen, um so vorsichtiger werden Sie, davon bin Ich überzeugt, bei Prüfung des Verfassungs-Entwurfes die schwer wiegende Verantwortung für die Gefahren im Auge behalten, welche für die friedliche und gesetzmäßige Durchführung des begonnenen Werkes entstehen könnten, wenn das für die jetzige Vorlage hergestellte Einverständnis der Regierungen für die vom Reichstage begehrten Aenderungen nicht wieder gewonnen würde. Heute kommt es vor Allem darauf an, den günstigen Moment zur Errichtung des Bundes nicht zu veräumen; der vollendete Ausbau desselben kann alsdann getrost dem ferneren vereinten Willen der deutschen Fürsten und Volksstämme überlassen bleiben.

Die Ordnung der nationalen Beziehungen des norddeutschen Bundes zu unseren Landesleuten im Süden des Main ist durch die

Friedensschlüsse des vergangenen Jahres dem freien Uebereinkommen beider Theile anheingestellt. Zur Herbeiführung dieses Einverständnisses wird unsere Hand den süddeutschen Brüdern offen und entgegenkommend dargebreitet werden, sobald der norddeutsche Bund in Befähigung seiner Verfassung weit genug vorgeschritten sein wird, um zur Abschließung von Verträgen befähigt zu sein. Die Erhaltung des Zollvereins, die gemeinsame Pflege der Volkswirtschaft, die gemeinsame Verbürgung für die Sicherheit des deutschen Gebietes werden Grundbedingungen der Verständigung bilden, welche voraussichtlich von beiden Theilen angestrebt werden. Wie die Richtung des deutschen Geistes im Allgemeinen dem Frieden und seinen Arbeiten zugewandt ist, so wird die Bundesgenossenschaft der deutschen Staaten wesentlich einen defensiven Charakter tragen. Keine feindliche Tendenz gegen unsere Nachbarn, kein Streben nach Eroberung hat die deutsche Bewegung der letzten Jahrzehnte getragen, sondern lediglich das Bedürfnis, den weiten Gebieten von den Alpen bis zum Meere die Grundbedingungen des staatlichen Gedeihens zu gewähren, welche ihnen der Entwicklungsgang früherer Jahrhunderte verweigert hat. Nur zur Abwehr, nicht zum Angriff eintigen sich die deutschen Stämme, und daß ihre Verbrüderung auch von ihren Nachbarn in diesem Sinne aufgefaßt wird, beweist die wohlwollende Haltung der mächtigsten europäischen Staaten, welche ohne Vorjüngnis und ohne Mißgunst Deutschland von denselben Vortheilen eines großen staatlichen Gemeinwesens Besitz ergreifen sehen, deren sie sich ihrerseits bereits seit Jahrhunderten erfreuen. Nur von uns, von unserer Einigkeit, von unserer Vaterlandsliebe hängt es daher in diesem Augenblicke ab, dem gesammten Deutschland die Bürgschaften einer Zukunft zu sichern, in welcher es, frei von der Gefahr, wieder in Zerrissenheit und Ohnmacht zu verfallen, nach eigener Selbstbestimmung seine verfassungsmäßige Entwicklung und seine Wohlfahrt pflegen und in dem Rathe der Völker seinen friedliebenden Beruf zu erfüllen vermag.

Ich hege das Vertrauen zu Gott, daß die Nachwelt im Rückblick auf unsere gemeinsamen Arbeiten nicht sagen werde, die Erfahrungen der früheren mißlungenen Versuche seien ohne Nutzen für das deutsche Volk geblieben, das vielmehr unsere Kinder mit Dank auf diesen Reichstag als den Begründer der deutschen Einheit, Freiheit und Macht zurückblicken werden. Meine Herren! Ganz Deutschland, auch über die Grenzen unseres Bundes hinaus, harret der Entscheidungen, die hier getroffen werden sollen. Möge durch unser gemeinsames Werk der Traum von Jahrhunderten, das Schonen und Ringen der jüngsten Geschlechter der Erfüllung entgegengeführt werden. Im Namen aller verbündeten Regierungen, im Namen Deutschlands fordere Ich Sie vertrauensvoll auf: Helfen Sie uns die große nationale Arbeit rasch und sicher durchzuführen. Der Segen Gottes aber, an welchem Alles gelegen ist, begleite und fördere das väterländische Werk! Nach Beendigung der Rede erklärte der Vorsitzende der Reichstags-Kommissarien, Graf von Bismarck, den Reichstag des norddeutschen Bundes für eröffnet, worauf Se. Majestät der König unter abermaligem, von dem königlichen sächsischen Reichstags-Kommissarius, Staats-Minister Frh. von Trelesen, ausgebrachten dreimaligen Hoch der Versammlung in Begleitung Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Prinzen des königlichen Hauses in derselben Ordnung des Zuges, wie beim Eintritte, mit dankendem Gruße die Versammlung verließen. Ihre Majestät die Königin und Ihre königlichen Hoheiten die Kronprinzessin und die Prinzessinnen des königlichen Hauses wohnten der Feierlichkeit im Weißen Saale auf der Tribüne desselben bei.

Berlin, 23. Februar. Die Reichstags-Mitglieder strömten heute von allen Bahnhöfen herbei, und auch im Sitzungssaale sind die Plätze, namentlich im linken Centrum, bereits recht zahlreich belegt. Heute Mittag waren an 130 Mitglieder angemeldet. Die Plätze in den vordersten Reihen haben die Liberalen besetzt. Den ersten Eckplatz rechts hinter der Prinzenreihe schmückt eine Karte Georg v. Vinde's. Hinter Vinde sitzt Vinde-Dibendorf, v. Stumm (Dittweller-St. Wendel) und Krug v. Nidda. In der Reihe dahinter hat Lasker einen Eckplatz, hinter Lasker Carlomag. Die National-Liberalen hätten dann noch links zu die ersten fünf Bänke im linken Centrum. Schwerin und Simson haben die linken Eckplätze im rechten Centrum sich gesichert. Auf der äußersten Linken haben die Polen die zwölf ersten Plätze weggenommen; dahinter sind weitere zwölf Plätze von Dunder belegt, der wohl seine Reichsverfassungs-Augustenburg aus Schleswig-Holstein und einige Radikale aus den Kleinstaaten um sich zu sammeln gedenkt. Dem linken Centrum werden ganz vortheilhafte und längst bewährte parlamentarische Kräfte aus den neuen Provinzen und aus den Bundesländern zukommen; aus ersteren nennen wir nur R. v. Bennigsen aus Hannover, Fr. Deller aus Kurhessen, R. v. Braun aus Nassau, aus letzteren Ober-Verichtersath Schmid aus Braunschweig, v. Thümen aus Mecklenburg, Frick aus Sachsen-Weimar u. s. w. In der ersten Reihe des Saales ist eine Anzahl Sitze, wie es scheint für die Prinzen, Fürstlichen u. Mitglieder, so wie für die hohen Militärs reservirt. Die Nebenräume des Hauses, Kommissions-Zimmer, Versammlungssaal der Bundes-Kommissare u. sind sehr schön renovirt worden und finden den Beifall der bereits anwesenden Mitglieder, während ihnen der Saal mit seinen sehr beschränkten Raumverhältnissen viel zu wünschen übrig läßt. Allgemein hält man den dauernden Fortfall der Redner-Tribüne für durchaus unthunlich. Die ganze Ecke bleibt, wenn ihre Mitglieder vom Platze sprechen, im Saale, geschweige denn auf der Journalisten-Tribüne absolut unverständlich.

Das „Militär-Wochenblatt“ enthält u. A. folgende Allerhöchste Verordnung:

Nachdem Mir über die Gewährung von Deute- resp. Douceur-

geldern Vortrag gehalten worden ist, eröffne Ich dem Kriegs-Ministerium, daß Ich beabsichtige, dergleichen Geschenke auch für die bezüglichen Eroberungen des vorjährigen Krieges zu bewilligen, und bestimme in dieser Hinsicht vorläufig Folgendes:

1) Für jedes feindliche Geschütz, welches in offener Feldschlacht oder im offenen Gefechte während seines Gebrauchs bei feindlicher Gegenwehr mit stürmender Hand genommen worden ist, erhält das Regiment, welchem die Eroberer der Trophäe angehört haben, 60 Dukaten.

2) Für jede feindliche Fahne oder Standarte, welche in offener Feldschlacht oder im offenen Gefechte im Kampfe genommen worden ist, erhält das Regiment, welchem die Eroberer angehört haben, 40 Dukaten.

3) Etwasige Ansprüche hierauf haben die Truppen auf dem Instanzen-Wege dem Kriegs-Ministerium anzumelden. Die Ansprüche werden durch das Kriegs-Ministerium, unter Zuziehung des großen Generalstabes geprüft und Mir zur Entscheidung vorgelegt.

3) Die Gelbbeträge, welche den Regimentern demnächst zuerkannt werden, sind nicht an die einzelnen Beteiligten zu vertheilen, sondern verbleiben dem Regiment, welches die Zinsen so zu verwenden hat, daß dieselben sowohl dem Offizier-Korps, als den Mannschaften des Regiments dauernd zu Gute kommen. Falls diese Beträge die Summe von 500 Thlen. bei einem Regimente nicht erreichen, bleibt demselben überlassen, auch das Kapital in dem angegebenen Sinne zu verwenden.

Das Kriegs-Ministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen und die zu bewilligenden Beträge bei der Rest-Verwaltung des Kriegs-Jahres-Etats pro 1866 in Ausgabe zu stellen.

Berlin, den 7. Februar 1867.

gez. Wilhelm.

ggz. v. Noon.

Die preussische Bank wird in Zukunft auch Wechsel auf Bordeaux, Havre, Lille, Lyon, Marseille und die übrigen Filialanstalten der Bank von Frankreich mit einem Abschlag von 1/2 Prozent unter dem je demaligen Pariser Mittelcourse ankaufen. Sämmtliche Filialanstalten sind angewiesen, darnach zu verfahren.

Die „Leipziger Nachrichten“ schreiben: „Gutem Vernehmen nach ist an entscheidender Stelle jetzt die Entscheidung getroffen, daß das preussische Infanterie-Regiment Nr. 52 noch für die nächsten drei Jahre die Garnison Leipzigs bilden wird.“

Die „Zeldler'sche Corr.“ deutet an, es sei angeregt, daß das russische Protektorat über die Donaufürstenthümer durch ein zwischen dem Czaren und dem Fürsten Karl abzuschließendes Schutz- und Trugbündniß abgelöst werde.

Eine aus Elberfeld-Barmen eingetroffene Deputation, welche den Ministerpräsidenten Grafen von Bismarck noch um Annahme des Wahlmandats für den Wahlkreis Elberfeld-Barmen bitten soll, hat gestern Nachmittag Audienz bei dem Ministerpräsidenten gehabt. Graf Bismarck blieb, wie wir vernehmen, auf der Annahme der Wahl in Zerkow bestehen.

(N. A. Z.) In der morgenden ersten Sitzung des Reichstages der norddeutschen Bundes erwartet man von Seiten der konservativen wie auch der fortschrittlichen Mitglieder die Einbringung eines Geschäftsordnungs-Entwurfs in Form eines Antrages. Von konservativer Seite liegt es in der Absicht, diesen Entwurf en bloc anzunehmen.

(N. A. Z.) Am Sonnabend Abend fand in dem kleinen Saale des Englischen Hauses eine Versammlung von politischen Freunden und Gesinnungsgegnossen der konservativen Richtung der Mitglieder des norddeutschen Bundes statt. Es wohnten derselben etwa 50 bis 60 Personen bei, darunter die Generale von Moltke und von Steinmeier, die Grafen Eberhard und Otto zu Stolberg-Berningerode, der Staatsminister Freiherr von Bodelschwingh, die Herren Graf Nesselrode-Ehrenhofen, v. Blandenburg, die Obersten Regiments-Räthe Wagener und Graf zu Eulenburg, die Wirklichen Geh. Räte v. Holzbrind, v. Jagow, v. Frankenberg-Ludwigsdorf, der Herzog von Ratibor u. s. w. Die Versammlung beschloß vorläufig noch von der definitiven Bildung einer konservativen Fraktion Abstand zu nehmen, berief im Allgemeinen nur die Art und Weise, wie die ersten geschäftlichen Dinge des Reichstages zu erledigen seien, setzte jedoch die definitiven Beschlüsse darüber noch aus und wird diese Beratungen in einer heute (Sonntag) Abend stattfindenden nochmaligen allgemeinen Versammlung fortführen.

(N. A. Z.) Am Sonnabend Abend fand im Hotel de Rome eine Versammlung solcher zur konservativen Partei zählenden Mitglieder des Reichstages des norddeutschen Bundes statt, welche sich zu der Richtung der „freien konservativen Vereinigung“ des Abgeordnetenhauses bekennen. Unter den Anwesenden bemerkten wir die Herren Kommerzienrath Stumm, Amtsrath Dieke, Gutbesitzer vom Rath, den Herzog von Ratibor, Graf Bethusy-Suc, Herzog von Ujest, Graf Johannes Renard u. c. Man war der Ansicht, daß es im Interesse des gemeinsamen Wirkens zwischen Staatsregierung und Reichstag und um die Fühlung zwischen der konservativen Partei und der liberalen und „nationalen“ Partei nicht zu verlieren, geboten sei, eine Mittelpartei zu schaffen, und steht auf diesem Grunde die definitive Bildung einer Fraktion, wie sie im Abgeordnetenhaus unter dem Namen einer „Fraktion der freien konservativen Vereinigung“ besteht, in den nächsten Tagen zu erwarten.

(N. A. Z.) Die Zahl der bis heute Mittag in dem Bureau des Reichstages angemeldeten Mitglieder beläuft sich auf 206; es fehlen somit noch ca. 90 Mitglieder.

(N. A. Z.) In Betreff der Präsidentenwahl für den Reichstag sind schon mannigfache Nachrichten verbreitet worden. Wie wir hören, sind dieselben noch alle verfrüht, da noch keine

bestimmte Person für dies Amt in Aussicht genommen ist. Es wird wiederholt der Fürst Solms zu Hohenfels-Lich als der für dies Amt Ausersehene genannt. Jedoch auch diese Nachricht scheint verfrüht, wenigstens der genannte Herr bereits als Präsident des vereinigten Landtags fungirt hat und ihm geschäftliche Erfahrungen zur Seite stehen.

Margheim, 20. Februar. Heute verstarb hier auf seiner Bestattung nach langem Leiden Sr. D. der Prinz Alexander zu Solms-Braunfels, Kgl. preussischer Generalmajor a. D. im noch nicht vollendeten 60. Jahre seines Lebens.

Karlsruhe, 21. Februar. Bekanntlich haben die Landstände in ihrer letzten Session im Oktober v. J. dem Großherzoglichen Kriegsministerium die erforderlichen Kredite zur Abänderung von 19,000 Gewehren in Hinterladungswaffen bewilligt. Nachdem man in Erfahrung gebracht hatte, daß Preußen die in seinen Besitz gelangten österreichischen Gewehre mit Zündnadelvorrichtung versehen, entsandte die Großh. Kriegsverwaltung sachverständige Offiziere und Beamte an den Sitz der preussischen Schießschule und Gewehrfabrik, denen diese Etablissements mit freundschaftlicher Bereitwilligkeit eröffnet wurden. Es haben dieselben nach angestelltem Versuchen die Ueberzeugung gewonnen, daß auch die badischen Waffen zu einer ähnlichen Abänderung in Zündnadelgewehre sich eignen und daß auf solche Weise eine ausgezeichnete, in jeder Hinsicht kriegstüchtige Waffe gewonnen werde. Ein sehr großer Vortheil dieses Verfahrens beruht auf der Möglichkeit, unsere Gewehre sofort auf das preussische Kaliber zu bringen, so daß für die Großh. Infanterie dieselbe Munition verwendet werden kann, welche bei den Truppenteilen des norddeutschen Bundes eingeführt ist. Wie wir nun erfahren, sind die Verträge zur Abänderung der badischen Infanteriegewehre und Jägerbüchsen bereits abgeschlossen und es wird die Großh. Infanterie in 8 bis 10 Monaten mit Zündnadelgewehren preussischen Modells ausgerüstet sein. Hiermit ist der Bewaffnungsfrage allerdings nur vorläufig Genüge geschehen, da nach der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für das Großh. Armeekorps Neuanschaffungen in beträchtlichem Maßstabe erfolgen müssen. Diese würden dann selbstverständlich sofort nach preussischem Modell erfolgen.

Ausland.

Paris, 21. Februar. Die ministeriellen und finanziellen Kreise beurtheilen die wahrhaft kritische Lage Italiens mit weniger Beunruhigung, seitdem man wissen will, daß der König und Ricassoli im innigsten Einvernehmen entschlossen sind, eine gouvemenmentale Reaktion innerhalb der Schranken der Verfassung gegen die Gedankenlosigkeit der politischen und desamitierenden Dilettanti durchzuführen, also Ordnung, Arbeit und Logik thätigst wieder herzustellen. Die französischen Ultramontanen fürchten nichts so sehr als Ricassoli's eiserne Konsequenz in der unerschütterlichen Mäßigung, womit er allmählig und zuverlässig das weltliche Papstthum in der italienischen Freiheit aufgehen läßt. Obiger Verurtheilung ist es zuzuschreiben, daß der italienische Kredit nicht tiefer sank. Nothstand laugt wieder auf. Entweder theilt er sich an einer verbesserten Kombination Langrand-Dumonceau oder er unternimmt für Italien ein größeres Anlehen auf Grund einer gründlichen Reform in der ganzen Finanzwirtschaft. Die russischen Triumphe in der orientalischen Frage verursachen hingegen eine ernstbaste Beunruhigung. Je mehr die Italiener politisch sich der russischen Politik anzugewöhnen sucht, je mehr der Kaiser sich auffällender Höflichkeit gegen den russischen Hof befehligt, je mehr die Pforte ihre allernueste Hingebung an die Rathschläge des Generals Ignatieff mit tiefer Verechnung ins Extrem treibt, desto mehr sieht man den Zeitpunkt herannahen, wo Frankreich eine Herausforderung oder eine Selbsterniedrigung nicht länger hintanhaltan kann. Um so größere Aufmerksamkeit schenkt man den Anstrengungen und Geldopfern der Vieglerung, um noch vor Ablauf des Jahres 800,000 Schafepotgewehre und eine neue Artillerie zu beschaffen.

Mit Recht oder Unrecht fühlt die Nation sich verkleinert oder herabgesetzt; es ist dies der allgemeine Grundton der gegenwärtigen Stimmung. Die Wiederherstellung der Freiheit konnte eine Diversion, eine Entschädigung, vielleicht eine Venußgung bieten. Den Interessen galt sie als eine Bürgschaft des Lebens, der Verjüngung. Diese Hoffnung hat vor der öffentlichen Meinung nicht bestanden. Das damit getriebene Spiel wird als unwürdig der Nation und der Intelligenz des Kaisers befunden. Hieraus können nun Stimmungen und Zustände entstehen, welche das Kaiserthum nöthigen, die elektrischen Spannungen durch einen Krieg zu erleichtern, dessen Daseinsgrund schon den Bedürfnissen und unentbehrlichen Idealen der heutigen Civilisation widersprechen muß, also ein unberechenbares Unglück ist. Zwischen verschiedenen Unmöglichkeiten und unter dem Druck der öffentlichen Meinung kann das Kaiserthum vielleicht noch die Worte vom 19. Januar und 14. Februar zur That machen, sich von seinen jetzigen Ministern trennen, ein neues, jüngerer Geschlecht aus Ruder berufen. Der Prinz Napoleon steht hierin den einzigen letzten Rettungsast. Aber dann hat das Kaiserthum nicht sein Gebäude gekrönt; sondern es ist ein von der Freiheit überwundener Standpunkt, es ist überflügelt. Diese Gefahr wird von den Interessen nicht am gefürchtet. Wir gehen einer entscheidenden Probe entgegen. Eine großartige parlamentarische Diskussion der inneren und äußeren Politik ist ein allgemein gefühltes unabwiesliches Bedürfnis.

Spanien. Nach französischen Berichten aus Madrid haben sich in den Bergen von Toledo bewaffnete Banden gezeigt, deren eine vierzig Mann stark ist. Ob die Mitglieder derselben gewöhnliche Räuber oder politische Männer sind, die von dort den Aufstand, welcher in Spanien binnen Kurzem ausbrechen soll, vorbereiten wollen, ist vorläufig noch fraglich.

Aus Polen, 19. Februar. Während die Polen in der angrenzenden Provinz Posen von Illusionen erfüllt sind und bereits von Trennung dieser Provinz vom norddeutschen Bunde und Gestaltung nationaler Selbstständigkeit träumen, ist das Gefühl der Einverleibung des Königreichs Polen an Rußland jetzt vollständig geordnet und die gesamte Landesverwaltung auf russischen Fuß organisiert. — Die russische Sprache ist in allen Verwaltungsbranchen und im Verkehr mit den Behörden eingeführt, die sämtlichen Beamten sind Russen und die wenigen Polen, die etwa noch hier und da in einer weniger vorragenden Stellung befallen wurden, sind so russifizirt, daß sie sich ihrer Muttersprache kaum in ihren Familien noch bedienen. — Die bisher bestandenen Rechtsprinzipien sind durchweg außer Geltung gebracht, soweit sie

nicht streng dem russischen Recht analog sind. So lange der jetzige Kaiser lebt, wird er den Titel eines Königs von Polen wohl nicht ablegen und wird der Name wohl auch bestehen bleiben; was die Zukunft in dieser Beziehung bringen dürfte, muß abgewartet werden. Es wäre übrigens keineswegs Etwas noch nicht Dagewesenes, wenn der Name Polen von der Karte verschwände, hat doch Napoleon I., glorreichen Andenkens, zu seiner Zeit, als er das Herzogthum Warschau freilegte, den Polen ja schon den Namen genommen und von ihnen öffentlich gesagt: cette nation porte sa ruine dans son caractère. Er, den sie jetzt noch vergöttern, vertilgte den Namen ihres früheren Landes und erst Alexander I. stellte diesen wieder her, erhob den ihm zugefallenen Theil Polens zu einem Königreiche und machte sich selbst zum konstitutionellen Könige von Polen. Wie man ihm dies gelohnt, zeigte schon das Jahr 1830, wo sich, wie auch in den späteren Insurrektionen, die Prophezeiungen Pozzo di Borgo's, welche dieser damals dem Kaiser Alexander vorhergesagt, erfüllten. — Vor einigen Tagen erschien ein Erlass, nach welchem den neu angestellten russischen Beamten die Erlernung der polnischen Sprache nicht mehr zur Bedingung gestellt wird. — Ende März werden die Lagerübungen bei Warschau beginnen und die dazu bestimmten Truppen schon Mitte desselben Monats bei Pownoslo und Warschau zusammengezogen werden.

Pommern.

Stettin, 25. Februar. Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz haben den Premier-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer v. Herzberg auf Lottin, den Rittergutsbesitzer Reithardt auf Dummerst und den Gutsbesitzer Manger auf Horngust, Kreis Neustettin, zu Ehrenmitgliedern der Landesstiftung „Nationalbank“ zu ernennen geruht.

In dem Comtoir der Kaszabie No. 94/95 belegenen Erbsen-Spillefabrik der Herren Telschow und Nicol ist in der Nacht zum 23. d. Mts. ein Einbruch verübt. Man fand am nächsten Morgen dort zwei Pulle erbrochen, aus welcher eine kleine Summe Geld sowie einige werthlose Papiere entwendet waren.

Aus einer im Hause Wilhelmstraße No. 3 befindlichen Wohnung sind, während die Inhaberinnen, derselben ausgegangen waren, 41 Thaler in verschiedenen Münzsorten gestohlen worden. Der bisher nicht ermittelte Dieb hatte eine Scheibe der verschlossenen Entréthüre eingedrückt, dieselbe dann von innen geöffnet und war so in die unverschlossene Wohnung gelangt.

In ähnlicher Weise ist vor einigen Abenden in einer Parterre-Wohnung des Hauses Speicherstraße Nr. 1 ein Diebstahl an Kleidungsstücken verübt. Auch hier hatte der Dieb eine Fenster Scheibe eingedrückt, demnach das Fenster von innen geöffnet und war durch die so gebildete Oeffnung eingestiegen.

In der am 22. d. M. stattgehabten General-Versammlung des hiesigen Vereins gegen Thierquälerei hielt der Vorsitzende Herr Carl Becker einen kurzen Vortrag über die Wirksamkeit des Vereins im verfloffenen Jahre. Aus demselben geht hervor, daß es nach 11-jährigem Bemühen gelungen ist, dem Genuß des Pferdefleisches auch hier Geltung zu verschaffen. Im Laufe des vorigen Jahres haben sich drei Pferdeschlächtereien, in Grünhof, auf der Kaszabie und in Grabow etabliert, welche guten Absatz erzielen, so daß im Ganzen über 500 Pferde geschlachtet und konsumirt wurden. — Verurtheilungen wegen Thierquälerei mit 2 bis 5 Thalern und mit Gefängniß wurden in sechs Fällen bewirkt. — An den Bäumen in den Anlagen wurden auf Kosten des Vereins 50 Mistkästen angebracht. — In den Auskuch wurde Herr Kaufmann Wehmer neu gewählt. — Nächstdem wurde von dem Thierarzt Herrn Pöppel ein Vortrag über Fütterung und Pflege der Hausthiere gehalten.

Anklam, 23. Februar. In der heute beendeten ersten Sitzungsperiode des Schwurgerichts unter dem Vorsitze des Appellationsgerichtsraths v. Dewitz zu Stettin wurde verhandelt: am Montag den 18. 1) wider den Handelsmann Friedrich Schröder aus Pasewalk wegen wissentlichen Meineides. Der Angeklagte wurde zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. 2) Der Schuhmachergeselle Albert Julius Theodor Schnaud aus Anklam, angeklagt wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit, wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Am Dienstag den 19. d. M. wurde verhandelt 1) wider den Schiffskapitän Carl Krönig aus Swinemünde wegen wissentlichen Meineides. Der Angeklagte wurde freigesprochen. 2) Wider den Fuhrmannssohn Ludwig Ernst Otto Jager hier wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Der Angeklagte wurde für nichtschuldig befunden und freigesprochen. Am Mittwoch den 20. waren angeklagt der Knecht Ludwig Krüger und der Knecht George Krüger, beide aus Charlottenberg wegen schweren Diebstahls. Ersterer wurde zu 6 Jahren Zuchthaus und 7 Jahren Polizeiaufsicht, Letzterer zu 3 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt. Die bei dieser Untersuchung mittelbeteiligte unverheirathete Louise Schauer aus Neuwarpe wurde wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Am Donnerstag den 21. wurde der Kommissionsärztl. Michaelis Saulmann aus Anklam wegen wiederholten Betruges und Wechselfälschung zu 6 Jahren Zuchthaus und 1000 Thlr. Geldbuße event. noch 1 Jahr Zuchthausstrafe verurtheilt. Am Freitag den 22. wurde der wegen Straßenraubes angeklagte, jedoch nur des schweren Diebstahls schuldig befundene Knecht Johann Wilhelm Riege aus Uckeründe zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt. Heute Sonnabend waren angeklagt 1) der Arbeitermann Johann Otto und 2) der Fischer Friedrich Wilhelm Hermann, Beide aus Swinemünde wegen schweren Diebstahls. Otto wurde zu 1 1/2 Jahr Gefängniß und 2 Jahren Polizeiaufsicht, Hermann zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Elberfeld, 23. Februar, Abends. Bei der stattgehabten engeren Wahl im Lennepe-Mettmannschen Wahlkreise siegte der Professor v. Eybel mit 9762 Stimmen über den Kandidaten der sozial-demokratischen Partei Audorf, auf welchen 5570 Stimmen fielen.

München, 24. Februar, Vormittags. Wie die „Bayerische Zeitung“ meldet, wurden gestern die Beschlüsse der Stuttgarter Konferenz vom Könige genehmigt. Die betreffenden Ratifikationen sind an die königlichen Gesandtschaften zu Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt abgesandt worden.

Wesib, 23. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses zeigte Graf Julius Andrássy seine Ernennung zum Präsidenten des ungarischen Ministeriums an; gleichzeitig legte er die Liste der übrigen Minister vor, welche die bereits bekannten Namen enthielt. Das Haus nahm diese Mittheilungen unter lebhaften Eisenrufen entgegen. — Der Kaiser wird die Minister in Ofen empfangen und daselbst ihren Eid persönlich entgegennehmen. — Die Leiche des Erzherzogs Stephan ist hier angekommen und in der königlichen Gruft beigelegt worden.

Paris, 24. Februar, Morgens. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß an dem für die Eröffnung der Ausstellung festgesetzten Tage sämtliche Einrichtungen vollständig beendet sein werden. Der Kaiser hat bei den Besichtigungen der letzteren seine volle Befriedigung ausgedrückt.

Florenz, 23. Februar, Morgens. Garibaldi wird sich nach Venedig begeben.

Florenz, 23. Februar. Die vom Senate beschlossene Verhandlung des Prozesses gegen den Admiral Persano währt bis zum 27. März. — Es sind Verhandlungen eröffnet worden, um die Präliminarien eines italienisch-österreichischen Handels- und Schiffsfahrts-Vertrages festzustellen.

Auf dem Postklopp bei Neapel ist die Pulvermühle in die Luft geflogen. Es gab Tödtet und Verwundete.

Rom, 22. Februar, Abends. In dem heute stattgehabten Konfistorium sind mehrere Bischöfe präconisirt worden. Die Allocution des Papstes war nur kurz und wies auf die Bemühungen hin, welche von Seiten des heiligen Stuhles gemacht wurden, um die zahlreichen vakanten Bischofsstühle in Italien neu zu besetzen.

Petersburg, 23. Februar. Zwischen dem russischen Konful und dem türkischen Gouverneur in Bittis (asiatischen Türkei) waren Mißverständnisse entstanden, die durch die Nachgiebigkeit der türkischen Regierung ausgeglichen worden sind.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Petersburg, 24. Februar, Nachmittags. In einem Circularschreiben des Gouverneurs der westlichen Provinzen, Grafen Baranow, wird dem Gerüchte widersprochen, daß die Verordnungen, wonach die unter Sequester gestellten polnischen Güter verkauft werden müssen, zurückgenommen sei, und hinzugefügt, daß nach Ablauf der Verkaufsfrist am 10. Dezember c. sämtliche unter Sequester befindlichen Güter liquidirt werden würden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. Februar. Witterung: regnigt. Temperatur + 6° R. Wind: W.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco pr. 85 Pf. gelber und weißer 80-84 R. bez., geringer 69-79 R. bez., 83-85 Pf. gelber Frühlings 81 R. bez., 80 1/2 R. u. Ob., Mai-Juni 80 1/2 R. bez. u. Br., Juni-Juli 81 1/2 R. bez. u. Br.

Roggen etwas fester, pr. 2000 Pfd. loco 52 1/2-55 R. bez., Frühlings 51 1/2 R. bez. u. Ob., 51 R. u. Ob., Mai-Juni 52 R. bez., 51 1/2 R. bez., Juni-Juli 52 1/2 R. bez., 51 1/2 R. bez. u. Br.

Gerste loco pr. 70 Pf. schlef. 45 1/2, 47 1/2 R. bez., 69-70 Pf. Frühlings 48 1/2 R. bez., 48 1/2 R. bez.

Safer loco pr. 50 Pf. 29-30 R. bez., 47-50 Pf. Frühlings 30 1/2 R. bez., 30 R. bez.

Erbsen ohne Umsatz. Rabat matt, loco 11 1/2 R. Br., Februar 10 1/2 R. bez. u. Br., April-Mai 11 R. bez., Br. u. Ob., Mai 11 R. bez., September-Oktober 11 1/2 R. bez.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 16 1/2 R. bez., mit Faß 16 R. bez., Februar 16 nom., Frühlings 16 1/2 R. bez., Br. u. Ob., Mai-Juni 16 1/2 R. bez. u. Br., Juni-Juli 16 1/2 R. bez.

Hamburg, 23. Februar. Getreidemarkt flau. Weizen auf Termine niedriger. Pr. Februar 5400 Pfd. netto 150 Bankothaler Br., 148 R. bez., pr. Frühlings 138 R. bez., 137 1/2 R. bez. Roggen 48 Pf. ab Danzig 80-81, ab Königsberg zu 79-80 ebenfalls offerirt. Pr. Februar 5080 Pfd. brutto 90 R. bez., 88 R. bez., pr. Frühlings 84 R. bez. u. Ob., Safer ohne Kaufsinn, flau. Del flau, loco 25 1/2, pr. Mai 25 1/2-26, pr. Oktober 26. Kaffee lebhafter, verkauft 1000 Sack Rio, 800 Sack Domingo. Zint flau. Regenwetter.

Amsterdam, 23. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. März 194, per Mai 199, im Uebrigen geschäftlos.

Stettin, den 25. Februar.

| | | | | | |
|-----------------|-------|---------|-----------|------------------|---|
| Berlin | ..... | kurz | — | Pom. Chaus- | — |
| Hamburg | ..... | 2 Mt. | 151 1/2 G | ban-Obligat. | 5 |
| Amsterdam | ..... | 6 Mt. | 151 1/2 B | Usad. - Wollin. | — |
| London | ..... | 2 Mt. | 143 1/2 G | Kreis-Oblig. | 5 |
| Paris | ..... | 8 Tag. | 81 1/4 G | St. Str.-V.-A. | 4 |
| Bordeaux | ..... | 2 Mt. | — | Pr. Nat.-V.-A. | 4 |
| Bremen | ..... | 10 Tag. | 6 24 B | Pr. Soc.-Assoc. | — |
| St. Petersburg | ..... | 3 Mt. | — | Comp.-Act. | 4 |
| Wien | ..... | 10 Tag. | 81 1/4 G | Pomerania | 4 |
| Prouss. Bank | ..... | 2 Mt. | — | Union | 4 |
| Sta.-Anl. 54 57 | ..... | 2 Mt. | — | St. Speich.-Act. | 5 |
| St.-Schldsch. | ..... | 3 1/2 | — | V.-Speich.-A. | 5 |
| P. Präm.-Anl. | ..... | 3 1/2 | — | Pomm. Prov. | — |
| Pomm.-Pfdbr. | ..... | 3 1/2 | 78 1/2 G | Zuckers.-Act. | 5 |
| Rentenb. | ..... | 4 | 90 1/2 G | N. St. Zucker- | — |
| Ritt. P.P.B.A. | ..... | 4 | — | Sieder.-Action | 4 |
| à 500 Rtl. | ..... | 4 | — | Mesch. Zucker- | — |
| Berl.-St. Eis. | ..... | 4 | — | Fabrik-Anth. | 4 |
| Act. Lt. A. B. | ..... | 4 | — | Bredower | 4 |
| Prior. | ..... | 4 | — | Walzmühl.-A. | 5 |
| Starg.-P.E.A. | ..... | 4 1/2 | 95 1/2 G | St. Portl.-Cem. | — |
| Prior. | ..... | 4 | — | Fabrik | 4 |
| Stett. Stdt.-O. | ..... | 4 1/2 | 98 1/2 B | Stett. Dampf | — |
| Stett. Börsch. | ..... | 4 | — | Schlepp-Ges. | 5 |
| Obligationen | ..... | 4 | — | Stett. Dampf- | — |
| St. Schausp. | ..... | 5 | — | schiffs-Verein | 5 |
| Obligationen | ..... | 5 | — | N. Dampf-C | 4 |
| | | | | Germania | 4 |
| | | | | Vulkan | 4 |
| | | | | Stett. Dampf- | — |
| | | | | mühlen-Ges. | 4 |
| | | | | Pommerensd. | — |
| | | | | Chem. Fabrik | — |
| | | | | Chem. Fb.-Ant. | 4 |
| | | | | Stettin. Kraft- | — |
| | | | | Dänger-F.A. | — |
| | | | | Gemeinnützige | — |
| | | | | Banges.-Anth. | 5 |